



MADE IN

Primarily Dynamic & Class



Es ist die Energie, was sonst?

John F. Kennedy ist mit einem Spruch berühmt geworden, wie man Wahlen gewinnt: „It's the economy, stupid!“ Auf einen solchen einfachen Nenner lässt sich auch der wichtigste Bedarf einer High-End-Anlage bringen: Es ist die Energie, was sonst! Ungebremst und sauber. Was die Hijiri Sound Matter Netzkabel dazu beitragen können, ist eine Erfahrung der besonderen Art.

Bei den Hijiri-Netzkabeln der Combak Corporation Japan klaffte bis vor Kurzem eine große Lücke. Denn das günstigste Kabel zur Stromversorgung, das Nagomi, kostet bei einem Meter Länge 1300 Euro, das Spitzenprodukt Takumi schlägt mit 4000 Euro zu Buche. Es war daher nicht nur eine vernünftige geschäftliche Überlegung des Herstellers, diese Lücke mit viel Qualität zu einem „mittleren“ Preis zu füllen. Es ist auch ein freundliches Entgegenkommen an die potenziellen Interessenten. Jetzt gibt es also zwischen Nagomi und Takumi das Hijiri Sound Matter SM2R-Limited Power Cord, bei dem für einen Meter 2500 Euro hinzulegen sind. Das ist immer noch ein Preis in den höchst anspruchsvollen Regionen des japanischen Konzerns, der mit seinen Harmonix-Tuning-Elementen ein hohes Ansehen in der High-End-Szene genießt. Aber es ist eine Kategorie, die im vergleichbaren Umfeld konkurrenzfähig ist. Die Zielgruppe für die Sound Matter ist klar: anspruchsvolle Musikliebhaber, die einen natürlichen Klang zu einem – noch – leistbaren Budget anstreben. Qualität und Anspruch dieses Kabels erhellen sich allein schon daraus, dass es der offizielle Nachfolger des bekannten Harmonix X-DC Studio Master ist und dieses nach Herstellerangaben „signifikant“ übertrifft.

Was genau verbessert wurde, bleibt das Geheimnis von Designer Kazuo Kiuchi. Aber Ed Doggen, der mit seiner Firma Daluso seit 2005 die Produkte der japanischen Combak Corporation in den Niederlanden, Belgien, Deutschland und Österreich vertreibt, ließ dann doch ein wenig hinter die Kulissen schauen. Der rührige Niederländer sieht einen wesentlichen Aspekt der Hijiri-Kabel darin, dass nicht nur die Leiter selbst sehr effektiv gegen hochfrequente elektromagnetischen Smog geschirmt seien, sondern die Abschirmung vom Ende des einen Steckers bis zum Ende des anderen Steckers reiche. Außerdem seien die Kabel nicht mit den Steckern verlötet, weil auch Lötzinn ganz eigene hochfrequente Störungen begünstigen würde. Die Verbindung zwischen den Kabelenden und den Steckern – es handelt sich um hochwertige Euro- und Kaltgerätestecker von WattGate – wird vielmehr durch Crimpen hergestellt, also durch einen hohen mechanischen Druck. Die Kabel würden dadurch mit den Steckern beinahe ver-





schmelzen, sagt Ed Doggen. Zu dieser stringenten mechanischen Lösung kommt als Herz der Hijiri-Kabel das massive Holz-Klötzchen in der Mitte mit Tuning-Elementen von Harmonix. Je nach Preisklasse mehr oder weniger. Das günstige Nagomi muss sich noch mit drei der geheimnisvollen Elemente begnügen, im Sound Matter sorgen bereits vier Harmonix-Teile für störungsfreieren Stromfluss, und im Spitzenprodukt Takumi sind es noch einmal zwei mehr. Mit den Tuning-Elementen würden die Resonanzen jedes einzelnen Kabels individuell „gestimmt“, betont der Daluso-Chef.

Ed Doggen und Chefredakteur Uwe Kirbach überlegten für diesen Test zunächst, die drei Hijiri-Kabel der unterschiedlichen Preisklassen zu vergleichen. Schließlich überwog aber das Argument, dass es wichtig sei, die gesamte Testanlage durchgängig mit Netzkabeln aus dem Hause Combak auszustatten. Also kamen vier der mittelpreisigen Sound Matter ins Haus. Sie durften die Linevorstufe, die Phono-vorstufe, das CD-Laufwerk und den D/A-Wandler mit ihrem sauberen, „harmonisierten“ Strom versorgen. Verständlicherweise propagiert der Vertrieb, die ganze Anlage einheitlich mit Hijiri-Netzkabeln zu bestücken. Denn, so Ed Doggen: „Wenn man zunächst nur eines unserer Kabel in der Anlage probiert, kann es mal vorkommen, dass der Effekt kaum hörbar ist. Das liegt dann aber nicht am

Nagomi, Sound Matter oder Takumi, sondern daran, dass weniger gut oder nicht-geschirmte und nicht-harmonisierte Netzkabel anderer Marken mit ihrer eigenen elektromagnetischen Signatur zu viele Störungen in die Anlage einbringen. Das kann den guten Klangeffekt unserer hochwertigen Kabel ne-

Mitspieler

Plattenspieler: Kuzma Stabi Reference, Transrotor Connoisseur
Tonarmer: Kuzma Stogi Reference, Graham Ceramic 2.2 **Tonabnehmer:** Burmester B MC1, Benz Micro Ruby open air, Benz LP, Audio-Technica AT Art 9 **CD-Laufwerk:** Theta Data Basic (Philips CDM9 Pro) **D/A-Wandler:** Theta DSPro Generation III **HiRes-Format:** MacBook Pro mit Playersoftware Amarra **Phonostufe:** Jeff Rowland Cadence **Vorverstärker:** Jeff Rowland Synergy II **Endverstärker:** Jeff Rowland Model 12 **Lautsprecher:** Trenner & Friedl Parker 95 (update Berylliumhohtöner 2017) **Kabel:** Cardas Golden Reference, Cardas Neutral Reference, Cardas Clear (Phono und Line); Brodmann Acoustics, Audiodata LS CU4 (Lautsprecher) **Zubehör:** SteinMusic H2 Raum Akustiksystem, Econaudio PWR 3000 Powermanager/Netzfilter, Econaudio Absorberfüße, bFly-audio PowerBase, Clearaudio Vinyl Harmonicer, Dereneville Magic Mat, SID Analog (Sound improvement disc „A“), SIC (Sound improvement coupler), Clearlight Audio RDC-Kegel, Audioplan Sicomin Antispikes SIAS, ART Dämpfer, Einstein-Netzleiste und -Netzkabel



Originalgröße

gativ beeinflussen.“ Daraus könne durchaus die Überlegung folgen, lieber die ganze Anlage mit den günstigeren Nagomi oder Sound Matter zu bestücken als nur das eine oder andere Gerät mit dem teuren Takumi. „Ein Feedback unserer Händler ist auch, dass das Sound Matter von Combak sehr viel als Verbinder zwischen der Wandsteckdose und der Steckerleiste der Anlage bringt. Auch das kann ein Einstieg in die Welt unserer Hijiri-Kabel sein“, sagt Ed Doggen. In jedem Fall gehört es zum empfehlenswerten und kostenlosen Service des niederländischen Vertriebs, dass alle Hijiri-Kabel vier bis fünf Tage lang – das entspricht etwa 500 Stunden Betrieb in einer Anlage – mit einem hoch-professionellen Gerät zwischen 0 Hz und 40 kHz auf Kundenwunsch eingespielt werden können.

Eine feine Frauenstimme und die ausgeprägte Kunst des Pianospiele waren der erste Testlauf, mit denen die Sound Matter ihre Klasse beweisen sollten. Anne Sofie von Otter und Brad Mehldau fanden in ihren *Love Songs* (Naïve V 5241, F 2010, 2-CD) zu einer bewundernswerten Harmonie zusammen, also genau zu jener musikalischen Qualität, die das große Versprechen der Hijiri-Netz-Kabel ist. Mit den Sound Matter in der Anlage bekommt das Piano schon beim ersten Song „Avec Le Temps“ einen perlenden Lauf. Die Töne entfalten sich mit einer auffallenden Zartheit. Sanft wie das Plätschern

eines Gebirgsbaches über die vom Wasser gerundeten Steine fließen bei der zweiten Nummer „Pierre“ die Läufe des Pianos dahin. Wenn Brad Mehldau in seinen Zwischenspielen etwas nuancierter in die Tasten greift, dann ist es, als ob das Wasser sich in einem kleinen Strudel verfangen und andeutungsweise seine Naturgewalt demonstrieren würde. Beim Song „Something Good“ ist die Stimme von Anne Sofie von Otter wie auf Samt gebettet. Jede Phrasierung wird mit großer Behutsamkeit intoniert, und doch hört man gleichzeitig, wie viel Energie in dieser Stimme steckt. Schon bei diesem ersten Hineinhorchen in die Hijiri-Netz-Kabel muss von Symbiose die Rede sein. Ein Begriff, der im Laufe des Tests immer wieder in den Sinn kommen sollte. Hier ist es die Symbiose von behutsamer Zurückhaltung und zupackender Kraft. Das wird besonders bei den Liedern spürbar, die die schwedische Mezzosopranistin in ihrer Muttersprache singt. Bei der Nummer 7 „Sakta Vie Ga Genom Stan“ (Walking My Baby Back Home) gibt sich die Stockholmer Sängerin lustvoll der beschwingten Melodie hin. Und auf der ebenfalls schwedisch gesungenen Nummer 8 „Att Angöra En Brygga“ kommt sie richtig aus der Reserve.

Keine Frage, Feinfühligkeit und Feinzeichnung dürfen als markante Merkmale der Sound Matter bezeichnet werden. Diese Netzstrippen kommen unver-



wechselbar aus der Welt von Harmonix-Designer Kazuo Kiuchi und den Tuning-Elementen, mit denen er die Kabel „stimmt“. Dieses Stimmen führt offenbar zu einer symbiotischen Stimmigkeit der Wiedergabe, die vielfältige Aspekte der Musik in sich vereint. Bei Gustav Mahlers *Symphony No. 9 In D Major* mit dem Moscow Radio Symphony Orchestra unter Rudolf Barshai (BIS-CD-632, S 1993, CD) war es die Symbiose von großem Feingefühl mit einer explosiven Kraft, die so unvermittelt hervorbrach, als hätte sie bereits in den zarten Tönen geschlummert. Mit bedrohlicher Energie breiten sich im tiefen Raum des Orchesters die dumpfen Klangwolken aus, bevor sie explodieren. Im gemächlichen Landler legen sich die Streicher „Etwas täppisch und sehr derb“ ins Zeug. Die Pauken entfalten eine enorme Wucht und die Musik entwickelt einen mächtigen Drang nach vorn. Der tänzerische Rhythmus des Ländlers und die mit Hochspannung geladenen Ausbrüche des vollen Orchesters gehen eine perfekte Symbiose ein.

Damit kommt neben Stimmigkeit und Symbiose die Energie als herausragendes Merkmal dieser Netzkabel in den Blick. Man hat den Eindruck, dass der Strom völlig abgebremst und frei zur Anschluss-

buchse des Gerätes fließt und sich dort ungehemmt in das Netzteil ergießt. Das lädt nicht nur das Monumental-Orchestrale mit Hochspannung auf, sondern es bekommen auch die teils sehr zurückhaltenden Holz- und Blechbläser mit ihren filigranen Tönen genügend Energie, um sich Gehör zu verschaffen. Jeder noch so feine Ton steht auf einem so kraftvollen energetischen Fundament, dass er nie im großen Ganzen untergeht. Bei einer meiner Allzeit-Liebblingsplatten, dem *Piano Concerto* von Edvard Grieg mit Arthur Rubinstein (RCA Victor, Living Stereo, LSC-2565, USA 1962, LP), kommen als weitere Charakteristika der Hijiri Sound Matter die Gravität und das Atmen der Musik in den Sinn. Vielleicht nicht zufällig, denn der Umgang von Rubinstein mit dieser Perle von Klavierkonzert zeichnet sich durch Gravität ebenso aus wie durch den Fluss der Musik. Der Orchesterraum tut sich weit auf, sodass jede Instrumentengruppe frei und luftig atmen kann. Die Triller auf dem Flügel kommen glasklar, die Pauken wirbeln, dass es eine Freude ist, die Geigen haben ein wunderbares Vibrato und die linke und die rechte Hand des Pianisten gehen in großer Vertrautheit aufeinander zu.

Stehen die Hijiri Sound Matter also ganz in der Tradition der „stimmigen“ Tuning-Elemente von Harmonix, ist ein „harmonischer“ Klang schlechthin ihr Markenzeichen? Nach beeindruckenden Hörerfahrungen ist die Antwort ein klares „Ja!“. Wie die Roadmap zu solchen musikalischen Höhen aussieht, hängt ganz von den persönlichen Möglichkeiten ab. Der Beginn mit einem Kabel zwischen Steckdose und Steckerleiste kann eine Anfangslösung sein. In der Testanlage und in einer zweiten Anlage war es vorteilhaft, als Einstieg die Vorstufe(n) mit den hochwertigen Kabeln aus dem Hause Combak anzusteuern. Dass die Komplettlösung dem Ganzen die Krone aufsetzt, liegt in der Natur der Sache. Wer sich einmal der Magie dieser Netzkabel hingeeben hat, wird ohnehin Schritt für Schritt nach Vollkommenheit streben.

Die Combak Corporation hat mit dem Sound Matter die große Lücke zwischen Nagomi und Takumi erfolgreich geschlossen. Die Zunahme an Energie, an Feinsinn und Symbiose, Gravität und Harmonie durch das Hijiri Sound Matter SM2R-Limited Power Cord ist äußerst überzeugend. □

Netzkabel Hijiri Sound Matter SM2R-Limited Power Cord

Prinzip: Netzkabel mit Tuning-Elementen von Harmonix, mit denen Designer Kazuo Kiuchi jedes einzelne Kabel individuell „stimmt“

Besonderheiten: hochwertige WattGate Euro- und Kaltgerätestecker, durchgängige Schirmung von Stecker zu Stecker, Kabelenden in den Steckern nicht gelötet, sondern durch Crimpen miteinander „verschmolzen“, laut Hersteller „signifikant verbesserter“

Nachfolger des bekannten Harmonix X-DC Studio Master **Längen:** SM2R-10L 1,0 m; SM2R-15L 1,5 m; SM2R-20L 2,0 m **Garantie:** 1 Jahr auf Produktionsfehler **Preis:** 2500 Euro, 2950 Euro, 3400 Euro (je nach Länge)

Kontakt: Daluso, Op den Dijk 30, NL-6102EX ECHT, Telefon +31 611354726, www.daluso.com
